

Pressemitteilung

Psychische Belastungen am Arbeitsplatz gefährden Gesundheit BPTK fordert Anerkennung als Berufskrankheit

Berlin, 20. April 2020: Psychische Erkrankungen verursachen rund 40 Prozent der Frührenten aufgrund von langfristiger Arbeitsunfähigkeit. Sie sind damit die häufigste Ursache für Renten wegen Erwerbsminderung. „Obwohl psychische Belastungen am Arbeitsplatz erheblich die Gesundheit gefährden, ist bisher noch keine einzige psychische Erkrankung als Berufskrankheit anerkannt“, kritisiert Dr. Dietrich Munz, Präsident der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK), anlässlich der heutigen Anhörung zur Reform des Unfallversicherungsrechts (7. SGB IV-Änderungsgesetz). „Psychische Erkrankungen gehören längst in die Liste der Berufskrankheiten.“

Die BPTK fordert deshalb, dass psychische Erkrankungen künftig ausdrücklich zum Beratungsauftrag des Sachverständigenrats „Berufskrankheiten“, der das Bundesarbeitsministerium berät, gehören. Außerdem sollten auch Psychotherapeut*innen in den Sachverständigenrat berufen werden, um dessen einseitige Ausrichtung auf körperliche Erkrankungen zu ergänzen.

Einmalige extreme Angst- und Schockzustände können schwere psychische Erkrankungen auslösen. Soldat*innen, die bei ihren kriegerischen Einsätzen in Lebensgefahr geraten, erleiden häufig post-traumatische Belastungsstörungen. Bus- und Bahnfahrer*innen erleben ebenfalls gravierende psychische Erschütterungen, wenn sie in einen tödlichen Unfall verwickelt werden. Aber auch chronische Belastungen wie Schichtdienst und dauerhafte psychosoziale Belastungen, denen Lehrer*innen, Erzieher*innen und Pflegekräfte ausgesetzt sind, können die seelische Gesundheit erheblich beeinträchtigen.

Ihr Ansprechpartner:

Kay Funke-Kaiser

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 030. 278 785 - 21

E-Mail: presse@bptk.de